

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2010/2011**

Partnerhochschule: *Université Bordeaux 1*

Stadt, Land: *Bordeaux, Frankreich*

Fakultät (KIT): *Bau, Geo, Umwelt*

Aufenthaltsdauer: *01.09.2010 – 01.07.2010*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

Wohnungsgeld:

www.caf.fr

Wohnungssuche:

<http://www.info-jeune.net/logement.html> (CIJA:einfach hingehen, in der Nähe vom Tour Pey-Berland)

<http://www.leboncoin.fr/annonces/offres/aquitaine/> (so ähnlich wie ebay, aber man findet alles)

Handy-Vertrag mit zehntätiger Kündigungsfrist:

<http://www.virginmobile.fr/nos-offres/forfaits-liberty-sim-et-plus.htm>

AK-Erasmus:

<http://babaoc.free.fr/> (von der Uni Bordeaux 3, aber macht nichts)

öffentliche Verkehrsmittel:

<http://www.infotbc.com/> (Tram und Bus Abo. 16€/Monat))

<http://www.vcub.fr/> (Fahrradabo 15€/Jahr)

Belegte Kurse:

Herbstsemester 2010/11

Master 2 GCAC:

MEC 97 – Ingénierie de la construction bois

Frühlingssemester 2011

Master GCAC :

MEC 861- Matériaux- Effets du temps et de l'environnement

MEC 862- Aménagement et développement durable

MEC 863- Béton précontraint : conception et dimensionnement

EVI 863- Les acteurs de l'aménagement

MEC 801- Stage

„Du gehst nach Bordeaux? Ahh, jaaaaa, da gibt's guten Rotwein!

- Und was willst du da machen? Holzbau? Gib's zu, du willst nur die Holzfässer für den Wein bauen!“

So oder so ähnlich war die Reaktion von fast allen, denen ich von meinem Plan, nach Südwestfrankreich zu gehen, erzählt habe. Dabei wollte ich doch wirklich nur den Master 2 Holzbau belegen – für Bauwerke, nicht für Holzfässer.

Ankunft – Wohnungssuche

Ich hatte mich von Anfang an dagegen entschieden, einen Antrag auf ein Zimmer im Wohnheim zu stellen, weil ich wegen der Sprache in eine WG mit Franzosen ziehen wollte. Wie ich feststellen musste, ist der Wohnungsmarkt in Bordeaux ziemlich knapp, und die Suche gestaltete sich etwas schwierig. Nach einer Woche hatte ich dann endlich ein schönes und bezahlbares Zimmer in einer sehr netten Gastfamilie (1 Mama, 2 Schwestern) gefunden. Zu meiner Gastfamilie hatte ich während des gesamten Aufenthaltes ein ausgezeichnetes Verhältnis, auch wenn ich vielleicht weniger Zeit mit ihr verbracht habe, als ich vielleicht wollte.

Die Stadt, Land und Leute

Bordeaux ist eine wunderschöne Stadt und wurde wegen des historischen Stadtkerns zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. In den letzten Jahren wurde die Innenstadt deshalb auch restauriert, viele Straßen zu autofreien Zonen erklärt, eine Tram gebaut und Fahrradstationen (VCUB) eingerichtet. Le Grand Théâtre, la Tour Pey Berland, le Miroir d'eau am Place de la Bourse, le Marché des Capucins und le Jardin Public sind nur einige wenige der wirklich sehenswerten Orte in Bordeaux. Nicht zu vergessen natürlich (vor allem für das weibliche Geschlecht): die längste autofreie Shoppingstraße Europas – la rue St. Catherine.

Auch die Umgebung von Bordeaux ist wunderschön. Erwähnenswert ist das Bassin d'Arcachon mit der Dune de Pylat nebst der größten Sanddüne Europas. Bemerkenswert ist auch der lange Sandstrand von Lacanau den man nur erreicht, indem man einen Pinienwald durchquert und eine Sanddüne überwindet. Aber auch ein Abstecher ins Landesinnere, Richtung St. Emilion ist empfehlenswert.

Schon bei meiner Wohnungssuche habe ich festgestellt, dass Franzosen unglaublich nett und hilfsbereit sind. Und alle waren von Anfang an beeindruckt, wie gut man denn schon Französisch spricht und haben sich mit Komplimenten über die Sprachkenntnisse der Deutschen überschlagen, da die ja Englisch UND Französisch sprechen können.

Die Uni und alles Drumherum

Meine Ankunft an der Uni selbst war etwas chaotisch. Zuerst wurde mir gesagt, es sei nicht möglich, dass ich die ausgesuchten Kurse belege und ich könne eigentlich wieder heim fahren und im Januar für das zweite Semester wiederkommen. Ich hatte mir Kurse aus dem neunten und dann aus dem achten Semester Bauingenieurwesen ausgesucht. Da ich in Deutschland erst 6 Semester abgeschlossen hatte, war man der Meinung, dass die Kurse aus dem zweiten Master-Jahr zu schwer seien. Letztendlich habe ich einfach an den Kursen teilgenommen und habe das erste Semester sogar als eine der besten abgeschlossen.

Erasmus

Nachdem ich meine Einschreibung mehr oder weniger erfolgreich getätigt hatte, fing für mich die Uni mit einem Französischkurs Anfang September an, bei dem ich die Bekanntschaft der anderen

Erasmusstudenten gemacht habe. Da wir viele Deutsche waren, hatte ich hauptsächlich mit Deutschen, aber auch Engländern und einigen anderen Nationalitäten zu tun. Wir haben viel zusammen unternommen, von Stadtbesichtigungen über Strandausflüge, Städteausflüge (mit dem örtlichen AK-Erasmus – „Babaoc“) bis zu gemütlichen Picknicks an der Garonne. In den Herbstferien haben wir uns sogar für ein paar Tage ein Auto gemietet um nach Biarritz und San Sebastian zu fahren und die Umgebung in Richtung Landesinneres zu erkunden.

Master Bauingenieurwesen

Im ersten Semester im Master 2 waren wir 18 Personen in meiner Klasse, davon, wie sich herausstellte, 2 deutsche Mädels, ein Chinese und der Rest waren französische Jungs. Ich hatte wirklich Glück mit meiner Klasse, die Jungs waren einfach unglaublich nett und haben uns alles (wenn es sein musste) 5-mal erklärt. Da die Kurse im Master 2 von Berufstätigen gehalten wurden und sich die Organisation deshalb als schwierig herausstellte, das heißt ab und zu Kurse ausgefallen sind, haben wir die Zeit genutzt, unsere sozialen Beziehungen in der Klasse bei gemeinsamen Restaurantbesuchen und Picknicks zu verbessern.

Die Kurse selbst dauerten immer 3 Stunden (von 9-12 und von 14-17 Uhr), was am Anfang ziemlich anstrengend war, vor allem wegen der Sprachschwierigkeiten. Anstelle von vielen Klausuren hatten wir oft Projekte, die interessant waren und bei deren Bearbeitung man wirklich viel gelernt hat. Leider war die Vergabe etwas spät und vor allem parallel, sodass die Bearbeitungszeit teilweise etwas knapp war.

Da der Master 2 die Vorbereitung auf das Berufsleben sein soll, hatten wir einige interessante Exkursionen wie z.B. zum Vélodrome in Bordeaux, nach Anglet, um das Gebäude(aus Holz) von Quiksilver zu besichtigen. Desweiteren war es möglich, einigen Konferenzen beizuwohnen, wie z.B. einer Konferenz von Hilti mit dem Thema Erdbebensicherheit, bei der es unglaublich leckere Häppchen - „petits fours“ gab, die hier unbedingt erwähnt werden müssen.

Mein zweites Semester im Master 1 war gut organisiert, die Kurse dauerten 90 Minuten und wurden größtenteils von Universitätsangestellten gehalten. Neu waren für mich die Zwischenprüfungen, die für jedes Fach obligatorisch sind. Auch im Master 1 gab es eine interessante Exkursion. Allerdings gab es am Ende des Semesters Probleme mit meiner Einschreibung für die Klausuren, da meine Kurse scheinbar nie richtig eingetragen wurden.

Resümee

Ein Jahr im Ausland? Es lohnt sich auf jeden Fall, auch wenn man, so wie ich, eventuell ein Jahr länger studiert.

Man hat einfach einmal etwas „über den Tellerrand“ geschaut, ein anderes Land und Leute kennengelernt. Allerdings muss ich feststellen, dass ich die „deutschen Tugenden“ wie Pünktlichkeit und Organisation an der Uni Karlsruhe zu schätzen gelernt habe.

Alles in allem kann ich sagen, dass ich viele neue nette Leute kennengelernt habe, mit denen ich hoffe, in Kontakt zu bleiben, und es mir in Bordeaux super gut gefallen hat, sodass ich jederzeit wieder für eine Weile in Frankreich leben würde.

C'était gavé cool, Bordeaux!